

Transformation der Revolution

Das interdisziplinäre Kunstprojekt „Trans.ver '68“ initiiert einen Generationen und Kunstsparten übergreifenden Prozess der ästhetischen Transformation von Werken aus der Zeit um 1968.

Kunstwerke aus dem Jahr 1968, in denen Auswirkungen der Bewegung spürbar sind, werden durch jüngere Künstlerinnen und Künstler verschiedener Altersgruppen und Disziplinen in einer dialogischen Reaktion kommentiert und aus unterschiedlichen Perspektiven heraus interpretiert.

Neue Werke beziehen ihre Inspiration aus der Arbeit der VorgängerInnen. So entstehen u. a. Fotografien, Videos, Performances und multimediale Installationen, die miteinander in Beziehung stehen. Hiermit wird nicht nur ein Generationen und Kunstsparten übergreifender Austausch ermöglicht, sondern auch eine kollektive Form des Kunstschaffens praktiziert.

„Brecht die Macht der Manipulateure!“, Helke Sanders gleichnamiger Film, war als ein Appell an die Menschen ihrer Zeit gemeint, sich nicht von den Medien des Springer Konzerns beeinflussen zu lassen – wie „wirkt“ er vier Jahrzehnte später? Welche aktuellen Assoziationen löst das politische Oratorium des Komponisten Wolfgang Hufschmidt, das „Meißner Tedeum“ aus dem Jahr 1968, heute aus? Günther Grass lieferte damals einen kritischen Gegentext zum traditionellen Tedeum, den Hufschmidt kompositorisch einarbeitete. Was bewirken diese künstlerischen und politischen Aussagen bei den Folgegenerationen?

Insgesamt fünf Werke aus der Zeit um '68 setzten Ausgangsimpulse für einen künstlerischen Transformationsprozess. Nicht nur ein Plakat von Klaus Staeck, sondern auch VALIE EXPORTs aufsehenerregende Performance „Tapp- und Tastkino“ sowie Sarah Haffners Gemälde „Bildnis eines Bücherregals bürgerlichen Linken“ stehen exemplarisch für künstlerische Positionen dieser Zeit. Sie wurden in einem fünf Monate währenden Prozess den Interpretationen und Fortführungen nachfolgender KünstlerInnengenerationen überlassen.

Stellvertretend für die erste Folgegeneration stehen die Berliner Gruppe „bankleer“, die Fotografin Katharina Mouratidi, Katharina Karrenberg als Installationskünstlerin, die Stimmkünstlerin Monika Lilleike, sowie der Komponist Helmut Oehring in Kooperation mit Torsten Ottersberg (GOGH surround music production). Als zweite Folgegeneration agieren Studierende und AbsolventInnen der Kunsthochschule Berlin Weißensee und der Universität der Künste Berlin.

Das Konzept fordert zu politisch wie künstlerisch völliger Freiheit des Arbeitens auf: Von Affirmation bis Aversion sind alle Reaktionen gleichermaßen erwünscht. Es entsteht ein Prozess mit offenem Ausgang. Die Akteure treten in einen kollektiven Schaffensprozess ein und reflektieren dabei die Wirksamkeit künstlerischer Arbeiten aus '68.

Die Künstlerinnen Julia von Hasselbach, Elvira Hufschmid und Margit Schild kuratieren dieses Projekt auf Anregung und in Kooperation mit *Art.iS – Kunst im Spreepark*, eine Kunstförderungsinitiative der ver.di Bundesverwaltung. Im Team mit der Gruppe „STILLE POST!“ lehren die drei Kuratorinnen derzeit im Rahmen einer „Gastprofessur für Künstlerische Transformationsprozesse“ an der Universität der Künste Berlin. Das Kunstprojekt „Trans.ver'68“ wird finanziert von ver.di und der Universität der Künste Berlin, in Kooperation mit den Autonomen Studentischen Vorhaben (ASV) der Kunsthochschule Weißensee Berlin sowie Interflugs, dem Dach der autonomen studentischen Projekte an der UdK Berlin.

Die Ausstellung des Projektes „Trans.ver 68“ beginnt mit der Eröffnung am 11. September um 18.30 Uhr in der Galerie der ver.di Bundesverwaltung, Paula-Thiede-Ufer 10, in 10179 Berlin.

Die Ausstellung ist bis zum 23. Oktober 2008 Montag-Freitag in der Zeit von 8.30 – 18 Uhr geöffnet.

Weitere Informationen / die Pressemappe erhalten Sie auf Anfrage bei: margit.schild@gmx.de